Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 61 (1986)

Heft: 12

Rubrik: MFD-Zeitung = Journal SFA = Giornale SMF

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

46. Jahrgang
Dezember 1986

MFD-Zeitung

KOMMENTAR

Glaube, Hoffnung, Liebe

Zusammengeschossen, verseucht, betrogen und zerzaust blickt es uns aus enttäuschten Augen an, das internationale «Jahr des Friedens» 1986. Wir hatten ihm doch einen so schönen Namen gegeben, ihm in regelmässigen Abständen gehuldigt – und nun das. Was haben wir denn falsch gemacht?!
Im Buch der Bücher steht im 1. Korintherbrief, 13, 1–13, geschrieben:
1 Wenn ich in den Zungen der Menschen und der Engel rede, habe aber die Liebe nicht, so bin ich ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. 2 Und wenn ich [die Gabe der] Rede aus Eingebung habe und alle Geheimnisse weiss und alle Erkenntnis, und wenn ich allen Glauben habe, so dass ich Berge versetze, habe aber die Liebe nicht, so bin ich nichts. 3 Und wenn ich alle meine Habe zur Speisung [der Armen] austeile, und wenn ich meinen Leib hingebe, damit ich verbrannt werde, habe aber die Liebe nicht, so nützt es mir nichts.
4 Die Liebe ist langmütig, sie ist gütig; die Liebe eifert nicht, die Liebe prahlt nicht, sie bläht sich nicht auf, 5 sie tut nichts Unschickliches, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet das Böse nicht an; 6 sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sie freut sich aber mit der Wahrheit; 7 sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles.
8 Die Liebe vergeht niemals. Seien es aber Reden aus Eingebung, sie werden abgetan werden; seien es Zungenreden, sie werden aufhören; sei es Erkenntnis, sie wird abgetan werden. 9 Denn unser Erkennen ist Stückwerk, und unser Reden aus Eingebung ist Stückwerk. 10 Wenn aber das Vollkommene kommen wird, dann wird das Stückwerk abgetan werden. 11 Als ich ein Kind war, redete ich wie ein Kind, sann wie ein Kind, urteilte wie ein Kind; als ich ein Mann wurde, tat ich ab, was kindisch war. 12 Denn wir sehen jetzt [nur wie] mittels eines Spiegels in rätselhafter Gestalt, dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt ist mein Erkennen Stückwerk, dann aber werde ich völlig erkennen, wie ich auch völlig erkannt worden bin. 13 Nun aber bleibt Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; am grössten aber unter diesen ist die Liebe.
Ist das nicht die Antwort auf unsere Frage? Nicht die Lehre, die wir brauchen? Lasst uns in den verbleibenden Tagen dieses armen, geschundenen Jahres darüber nachdenken.

Rosy Gysler-Schöni

Fragen an Frau Brigadier

Ein Gespräch rund um den MFD mit Frau Brigadier Johanna Hurni

Rosy Gysler-Schöni, Burgdorf

Ich besuchte Frau Brigadier Johanna Hurni in Winterthur, wo sie vom 13.10.–1.11.86 die dreiwöchige ZS MFD I und die zweiwöchige ZS MFD II kommandierte. Während zweier Stunden beantwortete sie bereitwillig, geduldig und kompetent meine Fragen zum Thema MFD, die sich übers Jahr auf meinem Pult und in meinem Kopf angesammelt hatten.

Foto: AFD

«MFD-Zeitung»: *Frau Brigadier, Sie sind hier in Winterthur u a als Schulkommandant der ZS MFD I im Einsatz. Wie viele angehende Hauptleute absolvieren diese dreiwöchige Schule und inwieweit unterscheidet sie sich von ihren Vorgängern, den früheren zweiwöchigen Kaderkursen II B für FHD?*

Brigadier Johanna Hurni: In der Zentralschule I sind zehn Teilnehmerinnen, und die Schule unterscheidet sich im wesentlichen durch ihre Dauer. Das Ausbildungsziel ist dasselbe geblieben: die Ausbildung zum Einheitskommandanten (vier der zehn Frauen werden als Einheitskommandanten in Sanitätstransportkompanien MFD und die andern in Bataillonsstäben eingeteilt werden, wo sie als nützliche Stabsangehörige tätig sein sollen). Auch haben wir das Stoffprogramm nicht erweitert, sondern trachten danach, den Stoff zu vertiefen.

Also auch hier eine Verlängerung der Ausbildungszeit um eine Woche, die mehr Effizienz und eine Vertiefung des vermittelten Wissens mit sich bringen soll. Wird es damit nun möglich sein, die Frauen auf ihren künftigen Einsatz – in dem sie neben ihren männlichen Kollegen zu bestehen haben werden – angepasst und praxisbezogen vorzubereiten?

Sicher. Diese Frage unterstellt ein wenig, dass das bisher nicht möglich war, was ich allerdings bestreiten muss. Sicher handelt es sich hier um eine Verbesserung – man kann alles verbessern –, aber unsere Frauen im Rang eines Hauptmanns (Funktionsstufe 2 im FHD) haben ihre Aufgaben auch bis jetzt erfüllt. Niemand hat ihnen gegenüber je Nachsicht geübt und ihre kürzere Ausbildungszeit als Entschuldigung für einen nicht erfüllten Auftrag gelten lassen. Die Anforderungen waren immer da, nur glauben wir, dass diesen nach drei Wochen Ausbildung leichter nachzukommen sein wird.

Trotzdem, Unteroffiziere und Offiziere mit einer FHD-Kaderausbildung hatten dieses Jahr im Truppendienst doch mit einigen Schwierigkeiten zu kämpfen: Unsicherheiten als Führer und Ausbilder. Was bietet sich diesen von seiten des MFD an, um diese Scharten auszuwetzen?

Mir sind keine Fälle bekannt, wo ausgesprochen Mühe mit der Arbeit bekundet wurde. Gewiss, man war teilweise erstaunt und ein wenig erschrocken vielleicht auch, dass man nun wirklich für voll genommen und gleich wie ein entsprechender männlicher Funktionsträger behandelt wurde, was denn da und dort bestimmt einer besonderen Anstrengung bedurfte. Aber man muss sich davor hüten, sich selber gering zu schätzen. Es gibt auch eine Menge männlicher Funktionsträger, die den Ansprüchen nicht genügen, und deshalb sagt niemand, die ganze Armee tauge nichts.

So habe ich das ja auch nicht gemeint. Nur sind vielleicht Lücken da, die sich nun unter dem Druck einer gesteigerten Anforderung eher bemerkbar machen.

Es stimmt schon, dass teilweise Lücken vorhanden sind und waren, und es wird sie auch in Zukunft bei einzelnen geben. Wir wollen die

Sache ja verbessern. Ich möchte nur dem entgegentreten, dass man jetzt in ein Wehklagen ausbricht; so tut, als ob diese Kaderleute während 40 Jahren nichts geleistet hätten und heute grösstenteils überfordert wären. Das trifft nicht zu. Der Einsatz war schon immer anspruchsvoll, und die in quantitativer und qualitativer Hinsicht verbesserte Ausbildung dient dem Zweck, dieser Tatsache künftig leichter gerecht werden zu können.

Und was bieten sich den im alten Stil ausgebildeten Kaderleuten für diesbezügliche Möglichkeiten?
Nachholschulen gibt es keine, doch können sie auf die ausserdienstliche Ausbildung zurückgreifen.

Ich glaube, es ist gut, dass Sie darauf hinweisen, denn von den ausserdienstlichen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten wird verhältnismässig nur von wenigen Gebrauch gemacht.
Ja, ich weiss. Und gerade Offiziere ziehen es oft vor, sich irgendwo ein Referat anzuhören, statt an Übungen teilzunehmen, bei denen sie selbst gefordert werden.

Da stellt sich die Frage, was tut die Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des MFD (SGOMFD) in dieser Richtung?
Das müssten sie eigentlich die Präsidentin der SGOMFD fragen. Mir ist bekannt, dass man zurzeit damit beschäftigt ist, die Ausbildungsbedürfnisse von eben diesen Älteren, welche die neuen Schulen nicht besuchen können, zu ermitteln, um danach ein entsprechendes Angebot machen zu können. Die SGOMFD ist sich dieses Problems bewusst und will also auch entsprechend tätig werden.

Im selben Zusammenhang: Sie erinnern sich sicher an die Angriffe «Armeeoffiziere zum Billigtarif». Wie hat sich die Gradangleichung in der Praxis nun wirklich abgespielt?
Soviel ich weiss – mit ganz wenigen Ausnahmen – vollkommen problemlos. Es wird immer ein paar Männer geben, die diese Kröte nicht schlucken mögen. Aber im grossen und ganzen wurde es als echte Erleichterung empfunden, nun zu wissen, was man von wem erwarten darf und wie jemand einzusetzen ist.

Mit ähnlichen Vorwürfen hatte man im weiblichen Instruktionskorps zu leben. Wie sieht die Situation heute, wo doch schon der erste Major in Aussicht steht, dort aus.
Es ist schon so, dass bei den Männern in diesem Zusammenhang gelegentlich das Gefühl auftritt, ungerecht behandelt zu werden: gleicher Grad, gleiche Entschädigungen für Mann und Frau. Nun muss man dazu sagen, dass Frauen des gleichen Grades im Durchschnitt wesentlich das höhere Lebensalter aufweisen als ihre Kollegen. So haben wir zwei Leutnants, die beide um die 35 Jahre alt sind und einen Leutnantslohn beziehen. Wir haben auch Hauptleute mit über 40 Jahren mit einem Hauptmannslohn. Da spricht niemand von Ungerechtigkeit, obschon Männer in diesen Altersgruppen einen höheren Grad bekleiden und einen entsprechend höheren Lohn beziehen. Aus verschiedenen Gründen glaube ich sagen zu dürfen, dass weibliche Instruktoren im Zusammenhang mit ihrem Grad betrachtet immer eher älter sein werden als üblich. Tatsächlich hört man da und dort Einwände im angesprochenen Sinn, doch ist anzunehmen, dass sich dieses Problem mit der Zeit etwas legen wird.

> Die Zukunft ist die Ausrede all jener, die in der Gegenwart nichts tun wollen.
> Harold Pinter

Ihnen selbst hat der neue Status und vor allem der neue Grad – Sie sind der erste weibliche Brigadier der Schweizer Armee – viel persönliche Publizität (Radio, Television usw) gebracht. Wie stehen Sie dazu, und hatten Sie auch negative Reaktionen entgegenzunehmen?
Für mich gilt dasselbe wie für die anderen Offiziere des MFD: Durch diesen Grad hat sich manches geklärt. Ich muss jetzt niemandem mehr des langen und breiten meine Stellung, meine Funktion und meine Verantwortlichkeiten erklären. Und was mit dem Grad zusammenhängt, aber eigentlich wichtiger ist als dieser, das sind meine Kompetenzen als Waffenchef, die mir mehr eigene Entscheidungsfreiheit gebracht haben. Persönlich musste ich keine negativen Bemerkungen bezüglich meines Grades entgegennehmen, was nicht heisst, dass keine gemacht worden sind.

Glauben Sie, dass von dieser persönlichen «Öffentlichkeitsarbeit» auch die Institution, der MFD, profitiert?
Davon bin ich überzeugt, sonst würde ich nämlich all diese Interviews usw nicht geben. Ich fühle mich sozusagen verpflichtet, diesen Aufschwung zugunsten der Sache zu nutzen.

Nach acht Jahren Chef FHD und einem Jahr Waffenchef des MFD – denken Sie da heute manchmal an Ihren Rücktritt?
Das tue ich schon. Man muss schon wenn man ein Amt antritt an den Rücktritt denken. Ich habe auch mit den vorgesetzten Instanzen darüber gesprochen und dabei festgestellt, dass die zuständigen Personen heute der Meinung sind, ich solle diesen Brigadier noch ein wenig abverdienen. Also unmittelbar steht ein Rücktritt nicht bevor. Es stellt sich natürlich immer die Frage nach einem möglichen Nachfolger, und die ist im Augenblick auch nicht so ganz einfach zu beantworten.

Ist der fragliche «Nachwuchs» rein theoretisch überhaupt vorhanden, und welchem Anforderungsprofil hat er zu entsprechen?
Ideal wäre jemand, der bereits alle entsprechenden Schulen absolviert und den Grad eines Oberstleutnants oder noch besser Obersten erreicht hätte. Ausschlaggebend ist dann schliesslich das Persönlichkeitsprofil und die Frage, ob eine Frau dieses Amt gegen ihr bisheriges Berufs- und Familienleben eintauschen will oder kann. Die Tätigkeit als Waffenchef des MFD, auch wenn sie keine hundertprozentige ist, lässt es nämlich nicht zu, daneben noch einem Beruf nachzugehen. Man kann gerade noch eine nicht mehr allzu anspruchsvolle Familie versorgen. Es gilt also schon beim Amtsantritt zu überlegen, wie die Zeit nach einem Rücktritt aussehen soll. In jedem zivilen Beruf sind Frauen bis zum sechzigsten oder zweiundsechzigsten Altersjahr im Einsatz. Ich bin der Ansicht, dass, wenn diese Fragen von zuständiger Stelle nicht mit einer Art Laufbahnplanung angegangen werden, es doppelt schwierig sein wird, jemand für dieses Amt zu finden.

Wie wäre es mit einem weiblichen Instruktor als Nachfolger?
Das wäre möglich, aber es geht noch sehr lange, bis eine dieser Frauen Oberst ist. Zwar steht in der Verordnung vom 3.7.85, dass man für eine Wahl zum Chef MFD Stabsoffizier zu sein hat, also mindestens Major. Da mit einer Wahl aber automatisch die Beförderung zum Brigadier verbunden ist, wage ich zu bezweifeln, dass ein solches Vorgehen zum jetzigen Zeitpunkt opportun wäre.

Kommen wir zu den Angehörigen Ihrer Truppe und deren Tätigkeiten zurück. Sind im Verlauf dieses Jahres neue Funktionen geschaffen worden oder stehen für 1987 welche in Aussicht?
In diesem Zusammenhang steht das Bedürfnis der Truppe und der Armee an erster Stelle. Wird ein solches angemeldet, gilt es zu prüfen, ob es möglich ist, die Frauen in der gegebenen Zeit von vier Wochen RS entsprechend auszubilden, ob Instruktoren zur Verfügung stehen und ob bei der fraglichen Truppe eine vernünftige Struktur möglich ist (wie viele Frauen können eingeteilt werden, mögliche Kaderfunktionen). Heute kennen wir für Soldaten immerhin 14 Funktionen, und es ist gar nicht so einfach, diese Ausbildung immer sicherzustellen. Im Moment sehen wir also eher andere Einteilungen bei gleichbleibenden Funktionen. Ein Beispiel: Motorfahrer MFD haben wir in den Sanitätstransportkompanien MFD und seit einiger Zeit auch in den Stäben.

Coop-Brot ist täglich frisch und knusprig!

Artikel 5, Punkt 5 der Verordnung sagt, dass Wünsche und Eignung der Anwärterinnen bei der Aushebung nach Möglichkeit berücksichtigt werden. Ist es 1986 vorgekommen, dass solche Wünsche nicht beachtet werden konnten, sei es, weil die junge Frau den nötigen Anforderungen nicht entsprochen hat oder weil der Bestand im gewünschten Bereich bereits ausreichend ist?
Ja, das kommt beides ständig vor. Zwar haben wir nirgends ausgesprochen viel zu viele Leute, aber in manchen Funktionen viel zuwenig, und da muss man dann eben versuchen umzupolen.

Kommt es auch vor, dass jemand unter diesen Umständen auf einen Dienst beim MFD verzichtet?
An der Aushebung glaube ich nicht. Aber sonst gibt es schon Interessentinnen, die Bedingungen stellen wollen. Diesen müssen wir dann erklären, dass es uns leid tut und wir auf ihre Anmeldung verzichten müssen.

Wie beurteilen Sie die «Qualität» des Nachwuchses in geistiger und körperlicher Hinsicht? Vielleicht auch im Vergleich zu früheren Jahren.
Ein Abbild der Jugend von heute: **sehr** unterschiedlich, sowohl die geistigen wie auch die körperlichen Fähigkeiten. Zudem beobachten wir auch bei uns – wie in den männlichen Schulen – eine geringere psychische Belastbarkeit. Man ist die Unannehmlichkeiten, die der Dienstbetrieb mit sich bringt, vom Zivilen her nicht gewöhnt, und die Bereitschaft, diese einfach hinzunehmen, ist geringer geworden.

Anfragen, Anmeldungen zum MFD im laufenden Jahr. Sind Sie mit den Resultaten zufrieden?
Wir haben eine sehr respektable Anzahl Anfragen: 2755 per 20. Oktober gegenüber 2084 Ende 1985. Dass sich diese nicht unmittelbar in Anmeldungen umsetzen, ist sicher verständlich. Man will sich doch erst einmal informieren.

Wir
versichern
den
Menschen.

Rentenanstalt
Wegweisend seit 1857. Alle Einzel- und Kollektiv-Versicherungen.

Bis am 20.10.1986 hatten wir insgesamt 217 Anmeldungen registriert, also 26 mehr als im Oktober 1985. Die Situation ist insgesamt nicht so positiv, wie wir es gerne gehabt hätten.

1986 war ein Jahr der Werbung. Welches ist Ihrer Meinung nach das gelungenste und welches vermutlich das wirkungsvollste Werbemittel?
Das kann man so nicht beantworten. Werbung ist immer ein Massnahmenpaket. So hatten wir z B diesen Herbst wieder Zeitungsannoncen laufen, doch ohne begleitende TV-Spots. Dieselbe Aktion im Frühjahr mit TV-Spots hatte einen signifikant höheren Rücklauf von Talons zur Folge. Im übrigen haben mir die Inserate gefallen. Mit dem Inserat können wir nicht nur werben, sondern auch informieren.

Was sagen Sie zum Vorwurf, dass der TV-Spot eher wie Schokoladenwerbung als wie Werbung für den Dienst am Vaterland aussehen soll?
Darüber kann man diskutieren. Es ist wie Schokolade. Es soll nicht unbedingt ein realistisches Bild, sondern ein Bild, das Aufmerksamkeit erregt, ausgestrahlt werden. Und Aufmerksamkeit hat der TV-Spot erregt, denn auch wer ihn kritisiert, hat ihn zumindest gesehen, womit der Zweck erfüllt ist. Dazu muss ich noch sagen, dass MFD-Angehörige diesem Spot gegenüber eher negativ und Aussenstehende weniger negativ oder gar positiv eingestellt waren. Für 1987 wird er etwas modifiziert. Das wichtigste Werbemittel wird aber auch 1987 das Inserat bleiben.

Von der Werbung weg, nun zu etwas ganz anderem. In Gesprächen usw werden Sie immer wieder nach einer möglichen Bewaffnung Ihrer Truppe gefragt. Sie antworten dann jeweils, dass eine solche im Sinne einer Selbstverteidigung durchaus möglich wäre und Sie ihr nicht ablehnend gegenüber stehen würden. Wie sieht es damit nun in Wirklichkeit aus? Bestehen konkrete Projekte, und wie ist die allgemeine Meinung zu dieser Frage von seiten der MFD-Angehörigen zu beurteilen?
Um den letzten Teil der Frage vorwegzunehmen, die Meinung bei den MFD-Angehörigen ist sehr geteilt. Es ist sicher nicht die Hälfte, die eine Bewaffnung haben möchte. Es geht ja immer nur um eine Waffe zur Selbstverteidigung, eine Faustfeuerwaffe. Es gilt also, Aufwand und Ertrag einander gegenüberzustellen und genau gegeneinander abzuwägen. Im Moment sind wir der Ansicht, dass der Ertrag den Aufwand (Ausbildung, Inspektion, ausserdienstliche Schiesspflicht als Folge der kurzen Ausbildungszeit) nicht rechtfertigt. Gestützt auf diese ausgesprochen praktischen Überlegungen – und nicht aus weltanschaulichen Gründen – sehe auch ich auf längere Sicht keine Bewaffnung der Frauen in unserer Armee. Was nicht heisst, dass man den Frauen im Truppendienst nicht die paar Handgriffe beibringen könnte, die überall, wo Waffen getragen und aufbewahrt werden, zur allgemeinen Sicherheit beitragen.

Artikel 24 der neuen Verordnung besagt unter anderem, dass Angehörige des FHD, die das 49. Altersjahr vollendet haben, nicht mehr in den MFD übernommen, sondern auf den 31.12.85 entlassen werden. Nun ist mir ein Fall bekannt, wonach eine Gruppenführerin sich unter Missachtung dieser Übergangsbestimmung zum Korporal umrüsten liess. Gab es noch andere solche Schwierigkeiten, und wie begegneten Sie diesen im Einzelfall?
Ich habe noch von einer solchen Sache gehört. In beiden Fällen habe ich nichts unternommen, obwohl ich von dem von Ihnen angesprochenen Fall weiss, dass die Frau bis zum Departementsvorsteher vorgestossen ist und von diesem auch einen eindeutig ablehnenden schriftlichen Bescheid erhalten hat. Ohne Erfolg. Es ist mir schlicht gesagt zu dumm.

Welche Erfahrung haben Sie sonst noch mit der neuen Verordnung gemacht?
Es ist eine gute Verordnung, die vieles abdeckt und darauf basiert, dass für alles, was in ihr nicht steht, das Militärrecht gilt. Damit hat sie keine Lücken, wie sie ihre Vorgängerin im Übermass aufwies.

Bilanz 1986, Frau Brigadier, Ziele 1987?
Es ist vielleicht eher eine Gewinn- und Verlustrechnung, die ich machen möchte. Die Gewinnseite überwiegt deutlich. Obwohl kein spektakulärer Anstieg der Anmeldungen mehr zu erwarten ist, überwiegt das Positive, und zwar in Form der Zusammenarbeit von Männern und Frauen in der Armee. Da ist es wie Tag und Nacht, und das ist doch schön, denn damit ist der eigentliche Zweck der Übung erreicht worden. Für 1987 möchten wir die Werbeanstrengungen weiterführen und hoffen, dass das positive Diensterlebnis von Männern und Frauen auszustrahlen beginnt, denn der beste Werbeträger wäre für uns natürlich die Armee selbst. Die Ausbildung wird weiter verbessert und auch unsere Instruktorinnen werden immer besser. Wäre nicht die Ungewissheit über die Bestände, könnten wir rundum glücklich sein.

Frau Brigadier, ich danke Ihnen für dieses ausführliche Gespräch.

Offizielles Organ
des Schweizerischen Verbandes
der Angehörigen des MFD

46. Jahrgang
Dezember 1986

MFD-Zeitung

Rekruten, Aspiranten und ZS-Absolventen

Absolventinnen von vier MFD-Schulen gingen im Oktober in Winterthur ein und aus

gy Kaum hatten am 4. Oktober die 69 MFD-Angehörigen der MFD RS 290 die Mehrzweckanlage Teuchelweiher verlassen, zogen am 6. Oktober die ersten Aspiranten der MFD OS ein. Eine Woche später gesellten sich dann auch die 10 Absolventinnen der ZS MFD I und am 20. des Monats noch 8 angehende Majore der ZS MFD II dazu. Als Schulkommandanten waren im Einsatz: Hptm Eva Schaer in der RS, Oberstlt i Gst Dominique Juilland in der OS und Brigadier Johanna Hurni in den Zentralschulen I und II.

RS 290

Die letzte MFD-Rekrutenschule 86 war eine «aufgestellte» Schule, meinte deren Kommandant Hauptmann Eva Schaer, die auf sieben Kurskommandos in Einführungskursen für FHD zurückblicken kann, und darum sicher weiss, wovon sie spricht. Dass die RS 290 auch eine vielseitige Schule war, lässt sich daraus schliessen, dass die 69 aus drei Sprachgebieten stammenden Rekruten in fünf Funktionen auszubilden waren, nämlich: Übermittlungspionier, Motorfahrer, Kanzlist, Spitalbetreuer und Kochgehilfe MFD. Mit dieser Ausbildung waren u a auch 19 Unteroffiziere, 1 Fourier, 4 Zugführer und 3 Hauptleute beschäftigt, die in den vier Wochen ihren Grad abverdienten. Ein besonderes Lob spendete Hptm Schaer der aus WK-Männern bestehenden Aufsichts- und Kontrollgruppe, die in Winterthur für die Bewachung und Zutrittskontrolle zuständig war.

Erste vierwöchige MFD-Offiziersschule

Auf die Frage nach den Auswirkungen der gegenüber dem FHD um eine Woche verlängerten OS meinte Oberst i Gst Bührer als Chef Ausbildung MFD: «Mit Ausrichtung auf das Praktische, schlägt sich diese Erweiterung im Fachdienst, der Ausbildung zum Führer und Ausbilder nieder und hat viel Eigentätigkeit der Aspiranten im Unterricht und im Freien zur Folge.» Für den Schulkommandanten Oberstleutnant i Gst Dominique Juilland bildete die immer noch kurze Ausbildungsdauer eine der Hauptschwierigkeiten bei der Ausbildung der 21 weiblichen Offiziere. «Alles muss auf Anhieb hauen. Bei den Männern steht mehr Zeit zur Verfügung, deshalb ist es schwieriger, Frauen auszubilden.» Am Ende der intensiven vierwöchigen Schulung wurden in der Kartause Ittingen die folgenden Aspiranten zu Leutnants befördert:

Bartels Regula, Betreu, Winterthur
Budliger Elisabeth, Motf, Nennigkofen
Crettenand Arlette, Assist, Palézieux-Gare
Decarli Doris, Motf, Birr
Fahrer Yvonne, Spit Betreu, Schliern BE
Fetz Suzanne, Uem, Bellinzona
Graf Renata, Kanzlist, Wetzikon
Gygax Susanne, Motf, Nürensdorf
Isenschmid Chantal, Motf, Adligenswil
Isenschmid Gabrielle, Warn, Luzern
Kaeser Diane, Alerte, Grolley
Koch Brigitta, Motf, Langendorf
Meier Monica, Motf, Ernen
Michel Ursula, Motf, Zürich
Ochsenbein Patricia, Warn, Benglen
Petitpierre Dominique, Auto, Lausanne
Schaudt Angela, Kanzlist, Affoltern a A
Utiger Edith, Bft, Ostermundigen
Voegelin Sandra, Warn, Basel
Weber Beatrice, Motf, Gümligen
Zaugg Ursula, Motf, Schafisheim

Herzliche Gratulation!

Teilnehmer der Zentralschulen MFD I und II

ZS MFD I für angehende Hauptleute

(siehe auch Gespräch mit Brigadier Hurni auf Seite 43)

Oblt Britschgi Maria, Motf, Bern
Oblt Furter Ruth, Uem, Biberist
Plt Gueissaz Caroline, FF Trp, Genève
Oblt Peissard Charlotte, FF Trp, Oberwil
Oblt Rauber Christine, Motf, Bern
Oblt Schütz Denise, FP, Bolligen
Oblt Sommerhalder Verena, Motf, Aarau
Lt Hess Martina, Betreu, Eggenwil
Lt Jörger Frieda, Betreu, Effretikon
Lt Wolfensberger Regina, Motf, Bern

ZS MFD II für angehende Majore

Hptm Beck Marianne, Frenkendorf
Hptm Knobel Renée, Stansstad
Hptm Meyer Ruth, Bern
Hptm Oechslin Käthe, Payerne
Hptm Schaer Eva, Münsingen
Hptm Schmidt Dorothea, Stäfa
Hptm Schwarzenbach Sylvia, Bern
Hptm Zesiger Rosemarie, Pieterlen

«Wilhelm Tell»

Impressionen aus der Durchhalteübung der MFD OS 86 von Lt Chantal Isenschmid

27.10. Transport im Güterwagen nach Rapperswil!

28.10. Unsere Klassenlehrer, Instr Lt Kirstein und Instr Lt Zumbühl, mussten auf der Passhöhe des Pragelpasses lange auf uns warten (und frieren)!

28.10. Unser Arzt, Oblt Annaheim, war auch nach dem Aufstieg noch topfit. Sein Rucksack war bestimmt nicht so schwer wie der unsrige!

28.10. Doch auch wir blieben trotz Strapazen gut gelaunt!

29.10. Zurück in Winterthur: Wir haben's geschafft!

Organe
officiel de l'ASSFA

46e année
Décembre 1986

Journal SFA

Erster Rapport der Rotkreuz-Offiziere

R+Oblt Christine Haecky, Therwil

Für den Rotkreuzdienst (RKD) brachte das Jahr 1986 zwei neue Ereignisse: Einerseits, als Folge der Teilrevision der Militärorganisation, trat die neue RKD-Verordnung am 1. Januar 1986 in Kraft, andrerseits löste am 1. Juni Major Vouilloz Oberst von Sinner als Rotkreuzchefarzt ab. Um den beiden Ereignissen einen besonderen Rahmen zu geben, luden der Präsident des Schweizerischen Roten Kreuzes (SRK), Herr Bolliger, und der Oberfeldarzt, Divisionär Huber, die Rotkreuz-Offiziere zu einer Kundgebung in der Form eines Rapportes ein. Auf dem Waffenplatz Moudon VD begrüsste am 14. Oktober der Oberfeldarzt über 160 Rotkreuz-Offiziere sowie zahlreiche Gäste: Vertreter des Schweizerischen Roten Kreuzes und der Armee.

VInr: Major Michel Vouilloz (Rotkreuzchefarzt), Divisionär André Huber (Oberfeldarzt), Frau Elisabeth Kopp vom Zentralkomitee des SRK, Kkdt Edwin Stettler und Kurt Bolliger, Präsident des SRK. Foto: Key

In seiner Ansprache wies der Oberfeldarzt auf den Sinn des RKD und auf die Aufgaben der Rotkreuz-Offiziere hin. Er äusserte sich zur Ausbildung der RKD-Angehörigen, zur Werbung von ausgebildeten Frauen aus den Gesundheitsberufen. Er wies auch auf die Schwierigkeiten hin, die dem RKD von Seite der Gegner des Koordinierten Sanitätsdienstes erwachsen. Trotzdem sei der RKD wichtig und nötig für unser Land.
Mit der Grundausbildung seit 1983 und der Ausbildung in den Technischen Kursen seit diesem Jahr erhalten die RKD-Angehörigen das nötige Wissen, das sie befähigt, ihre Aufgaben im militärischen Umfeld noch besser zu bewältigen und damit die volle Anerkennung der männlichen Kameraden zu erhalten.
Der SRK-Präsident ist überzeugt, dass der neue Rotkreuzchefarzt der letzte männliche Chef sei, der den RKD leitet. Seine Nachfolgerin werde dereinst sicher eine Rotkreuz-Ärztin sein. Kurzfristiges Ziel jedoch sei die Besetzung aller Spitalregimenter mit einem Rotkreuz-Major.
Die Rotkreuz-Offiziere begaben sich am späten Vormittag zu einem Rundgang auf dem Waffenplatz Moudon. Die San RS zeigte an verschiedenen Arbeitsplätzen:
- den Aufnahmedienst im Mil Spit
- Operationssaal und Noteingriffe
- Intensivpflege
- Pflegeeinheiten
- San Hist
- Umladestelle
- AC-Reinigungsstelle

Am Nachmittag wies der neue Rotkreuzchefarzt auf die Vorteile hin, die die neue RKD-Verordnung mit sich brachte. Die RKD-Angehörigen sind aber nicht nur ein Teil der Armee, sie sind auch ein unentbehrliches Mitglied der universalen Rotkreuzbewegung und namentlich des Schweizerischen Roten Kreuzes. Der Rotkreuzchefarzt rief die RKD-Angehörigen für weitere freiwillige Arbeit ausserhalb der Armee auf, im Dienste des bedürftigen Mitmenschen im In- und Ausland.
Herr **Bundesrat Delamuraz** beendete den Rapport mit den Worten: Die Gefahr des nuklearen Krieges nimmt ab, aber eine neue indirekte Form, dh die Gefahr des Terrorismus, nimmt zu. In diesem fliessenden Zustand zwischen Frieden und Krieg müssen die Bürger sich allen Situationen stellen. Der RKD unterstützt die Moral der engagierten Armeeangehörigen.

Der Rapport entsprach in zwei Punkten nicht den Erwartungen:
Erstens konnten nicht alle 400 Rotkreuz-Offiziere teilnehmen, das Datum wurde erst Ende Juni bekanntgegeben. Zweitens fand der Rapport in der Presse nicht den erwünschten Niederschlag.
Zum Schluss bleibt zu wünschen, dass dieser Rapport der Anfang einer Tradition bedeutet und die Zusammengehörigkeit unter den RKD-Angehörigen fördert. Nicht zuletzt tragen solche Veranstaltungen zum Bekanntheitsgrad des RKD bei.

Major Michel Vouilloz
Neuer Rotkreuzchefarzt
seit 1. Juni 1986

Major Vouilloz war von 1971 bis 1977 stellvertretender Chefarzt des Regionalspitals Martigny und führte daneben eine internistische Privatpraxis. Anfang 1981 wurde er zum Kantonsarzt im Wallis gewählt.

Der Tätigkeitsbereich des Rotkreuzchefarztes ist wie folgt umschrieben:
- *Beratung der Organe des SRK in allen medizinischen Fragen*
- *Wahrnehmung der Aufgaben des SRK im Rahmen des Koordinierten Sanitätsdienstes, in Zusammenarbeit mit dessen Partnern (öffentliches Gesundheitswesen, Armeesanitätsdienst und Zivilschutz-Sanitätsdienst), insbesondere Bearbeitung von beruflichem und nichtberuflichem Pflegepersonal*
- *Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Ärztekommission für Notfallhilfe und Rettungswesen sowie mit Organisationen, die aktiv im Rettungswesen tätig sind*
- *Leitung des Rotkreuzdienstes (Rotkreuzformationen des Armeesanitätsdienstes) inkl Dienststelle Rotkreuzchefarzt*

Der Rotkreuzchefarzt wird vom Direktionsrat des Schweizerischen Roten Kreuzes gewählt. Wählbar sind Rotkreuz-Stabsoffiziere und Stabsoffiziere der Sanitätstruppen. Der Oberfeldarzt hat ein Vorschlagsrecht.
Als Leiter des RKD hat der Rotkreuzchefarzt im Detail die folgenden Aufgaben:
- *er leitet die Grund- und die Kaderausbildung nach den Weisungen des Oberfeldarztes*
- *er leitet die Verwaltung des RKD*
- *er leitet die Anwerbung und die Aufnahme der RKD-Angehörigen*
- *er teilt die RKD-Angehörigen ein*
- *er überwacht die fachtechnische Ausbildung in den Instruktionsdiensten*
- *er übt die Disziplinarstrafgewalt gegenüber RKD-Angehörigen aus, die ausserdienstliche Pflichten verletzen.*

Die Dienststelle Rotkreuzchefarzt ist eine zivile Behörde mit militärischen Aufgaben.
Das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes legt mit Zustimmung des Oberfeldarztes die Aufgaben des Rotkreuzchefarztes im einzelnen fest.
Angesichts dieser breitgefächerten Tätigkeiten muss man sich fragen, wie alle Aufgaben zeitlich auf einen Nenner zu bringen sind. –Ch H

Red: Weitere Änderungen
- *RKD:* Auf Ende Mai 1986 ist R+Oberstlt Elisabeth Bickel-Dünner von ihrem Amt als Dienstchef des Rotkreuzdienstes zurückgetreten. Die Stelle ist vakant.
- *SV RKD:* R+Oblt Marianne Daglio, Ärztin in Ennetbaden (AG), hat R+Hptm Rita Stoll als Präsidentin des Schweiz Verbandes Rotkreuzdienst (SV RKD) abgelöst.

Organo
ufficiale dell'ASSMF

Anno 46
Dicembre 1986

Giornale SMF

Wettkampfresultate

gy An den **20. Sommer-Armeemeisterschaften vom 26.–27.9.1986 in Chur** waren die Frauen am Freitag mit 14 Einzelkämpferinnen und am Samstag mit 12 Patrouillen am Start. Den Einzelwettkampf gewann Kpl Elisabeth Bischoff aus Chur vor Kpl Edith Utiger, Ostermundigen, und Bft Sdt MFD Regula Lüscher, Holziken. Den Sieg im samstäglichen Patrouillenwettkampf holten sich Kpl Elisabeth Bischoff/Sdt Silvia Schiess, beide aus Chur, vor Kpl Edith Utiger/Bft Sdt MFD Regula Lüscher und cpl Marina Höhn, Genf/Pi MFD Anna Braniecki, Berolle.

Strahlende Siegerinnen: Kpl Bischoff (r) und Sdt Schiess. Foto: FW

fc/gy Die **7. Internationale Militärpatrouille vom 27.9.1986 in Weil am Rhein** sah 25 Mannschaften aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz – darunter drei Damenmannschaften aus den Verbänden Basel und Baselland MFD – am Start. Kameradenhilfe, AC-Fragebogen, Panzer- und Flugzeugerkennung gehörten ebenso zu den Postenarbeiten wie das Auseinandernehmen und Zusammensetzen einer Waffe und das Überqueren einer Seilbrücke. Insgesamt mussten auf der 19 Kilometer langen Marschstrecke 9 Posten angelaufen werden. Siegerin der Kategorie D wurde die Gruppe des Verbandes Basel MFD.

Siegerehrung in Weil am Rhein. Foto: fc

gy Der Bericht über den **9. Internationalen Militärwettkampf in Bischofszell** in der Oktober-Ausgabe ist korrigierend dahingehend zu ergänzen, dass insgesamt *77 Gastpatrouillen und entsprechend mehr Wettkämpfer* am Start waren. Der Fehler basiert auf einer der Redaktion seinerzeit zur Berichterstattung überlassenen unvollständigen Rangliste.

Streiflichter

● Die schweizerischen Fliegerabwehr-Lenkwaffen vom Typ **«Bloodhound» sind auch 20 Jahre nach ihrer Beschaffung absolut kriegstüchtig.** Diese Erkenntnis gewann das EMD beim diesjährigen Versuchsschiessen gegen ferngesteuerte Luftziele im britischen Aberporth in Wales. Wie das EMD bekanntgab, waren die Ergebnisse im scharfen Schuss sehr erfolgreich und bestätigen die Zweckmässigkeit des schweizerischen Unterhaltskonzepts. Solche Versuchsschiessen werden alle paar Jahre durchgeführt.

● Die Schweizer Armee soll **zu Beginn der neunziger Jahre neue Velos** bekommen. Die Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) will nächsten Monat Schweizer Radhersteller mit Projektstudien beauftragen. Das bisherige Modell von 1905, von dem rund 80 000 Stück im Einsatz sind, soll fortlaufend ersetzt werden. Der Grund liegt laut GRD im Stückpreis von 1400 Franken und in der zusehends kostspieligeren und mühsameren Ersatzteilbeschaffung. Auch beim neuen Militärvelo werde Wert auf extreme Robustheit gelegt, müsse es doch neben dem Fahrer Gepäck und Waffen tragen und ein Hinschmettern an den Strassenrand überstehen können. Trotzdem soll das neue Rad leichter sein als das Modell 1905, das 21,4 Kilo wiegt. Ferner ist laut GRD zu berücksichtigen, dass die Armeeangehörigen im Vergleich zur Jahrhundertwende grösser geworden sind.

● Die **Volksinitiative «für eine Schweiz ohne Armee und für eine umfassende Friedenspolitik»** ist am 12.9.1986 in Bern eingereicht worden. Im Rahmen eines fröhlich-lärmigen Happenings wurden der Bundeskanzlei 112 941 beglaubigte Unterschriften übergeben. In einer ersten Stellungnahme bezeichnete es das Eidg Militärdepartement auf Anfrage gleichentags als «unverantwortlich, sich eine Politik der unbewaffneten Neutralität vorzustellen». Das von der Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSOA) lancierte Volksbegehren hat zum Ziel, Artikel 17 der Bundesverfassung wie folgt zu formulieren: «Die Schweiz hat keine Armee, Bund, Kantonen, Gemeinden und Privaten ist es untersagt, militärische Streitkräfte auszubilden oder zu halten. Die Schweiz entwickelt eine umfassende Friedenspolitik, welche die Selbstbestimmung des Volkes stärkt und die Solidarität unter den Völkern fördert.» Von den 112 941 beigebrachten Unterschriften stammen 27 016 aus dem Kanton Zürich, 14 957 aus Bern, 10 121 aus Basel, 21 190 aus der gesamten Westschweiz. Ein Viertel war von der Sozialistischen Arbeiterpartei (SAP) gesammelt worden.

Veranstaltungskalender — Calendrier des manifestations — Calendario delle manifestazioni

Datum Date Data	Org Verband Association organ Associazione organ	Veranstaltung Manifestation Manifestazione	Ort Lieu Luogo	Anmeldung an / Auskunft bei Inscription à / Information de Iscrizioni a / Informazioni da	Meldeschluss Dernier délai Ultimo termine
23.1.87	Geb Div 12	Winter-Einzellauf/Triathlon	Flims/Trins	Kdo Geb Div 12 Postfach 34, 7007 Chur Tf 081 22 42 66	5.12.86
24.1.87	Do	Wintermeisterschaften	Flims	Do	5.12.86
24./25.1.87	F Div 5, Gz Br 5 und Ter Zo 2	Wintermeisterschaften	Kandersteg	Kdo F Div 5 Postfach 273, 5001 Aarau Tf 064 22 13 82/83	20.12.86
21./22.2.87	FF Trp	Winterwettkämpfe	Andermatt	Kdo FF Trp Militärsport und Alpin Dienst Papiermühlestrasse 20, 3003 Bern	9.1.87
5./9. bis28.3.87	Do	Winter Geb WK	Disentis	Do	15.1.87
7./8.3.87	Do	Übungstour Winter	Piz Beverin GR	Do	30.1.87
20.–22.3.87	**Stab GA**	**Winter-Armee-meisterschaften (WAM)**	**Andermatt**	**Hptm Anne-Käthi Bolliger-Buser Sportof SVMFD Rämelgässli 70, 3067 Boll Tf P 031 83 26 70**	**Nach Qualifikation in einem Wettkampf**